

Von der Zugspitze nach Innsbruck – Vier Tage im August 2001

von Andreas Brundtland
Brundtland@gmx.de

Tour: Zugspitze – Knorrhütte – Reintalangerhütte – Schachenhaus – Meilerhütte
– Leutasch – Gießenbach –
Eppzirl-Alm – Solsteinhaus – **Neue Magdeburger Hütte** – Bhf Hochzirl bei
Innsbruck

Bei mir ergab sich die Notwendigkeit, zum einen mit einem Freund zusammen über das Höllental auf die Zugspitze zu wandern, zum andern schon eine Woche später wieder in Bozen sein zu müssen. Da sich für mich, der aus Norddeutschland kommt, die ganze Fahrerei nicht gelohnt hätte, habe ich die Gelegenheit beim Schopfe gepackt und bin zu Fuß nach Innsbruck gewandert, um von dort aus mit dem Zug weiterzufahren.

Wie sich zeigte, hatte ich mir da eine ganz hübsche Strecke ausgesucht.

Tag 1: Vom Münchener Haus (Zugspitze) hinab ins Reintal zur Reintalangerhütte

Ich hatte Glück gehabt und nach dem langen Aufstieg über das Höllental noch einen der wenigen Schlafplätze im Münchener Haus bekommen. Das hieß für mich: nicht so früh aufstehen und den heutigen Tag geruhsam angehen.

In der Nacht hatte es gewittert dort oben, und der Gipfel war in undurchdringlichem Nebel verschwunden. Wir hatten in der gemütlichen Gaststube gesessen und uns Geschichten erzählt, und eine davon hatte mein besonderes Interesse geweckt. Das war die vom Reintalhüttenangerwirt Charly Wehrle. Angeblich soll der schon viele tolle Sachen gemacht haben. Vor einiger Zeit ist er mit ein paar Freunden ins Himalaya, und zwar „mit Hackbrett und Kontrabaß“, um dort einen Freund zu besuchen. Auf dem Weg dahin haben sie Straßenkonzerte gegeben – das erste „Musiktrekking“, von dem ich bisher gehört habe. Der Charly hat sogar einen Diavortrag dazu ausgearbeitet. Und um ein wenig von dem Gefühl dieser Reise auch ins Reintal zu tragen, flattern nun Gebetsfahnen über dem Fluß, und die Gäste werden jeden Morgen sanft von den Klängen seines Hackbretts geweckt. (Homepage: home.t-online.de/home/charly.wehrle)

Jedenfalls konnte ich mir das nicht entgehen lassen; die Hütte lag ja auch direkt auf der geplanten Route!

Also bin ich dann am nächsten Morgen los, der Nebel war noch so dicht, daß ich mich zwei Male kurz hinter dem Gipfel um ein Haar verlaufen hätte. Das erste Mal landete ich auf der Trasse für die Versorgungsleitungen, die auf einmal fast senkrecht vor mir in der Tiefe verschwanden – also wieder zurück!-, das zweite Mal hätte ich fast eine halsbrecherische Gratwanderung angetreten. Bei Sichtweiten unter 10m ist das alles nicht so ganz einfach.

Dann hatte ich aber den richtigen Weg, und es ging, gut mit Drahtseilen versichert, hinab aufs Zugspitzplatt. Alles kein Problem, bis ich zum letzten Abschnitt kam, zum Schotterfeld- das war so unangenehm, daß ich froh war, endlich unten zu sein.

Wo ich dann stand, das war eine Steinwüste. Im Winter Skifahrerparadies, jetzt im Sommer nur Schotter und Steine und Skilifte, wohin man auch schaut. Kein Baum, kein Tier.. Man hätte jetzt schleunigst von hier verschwinden können, 50m weiter

hätte man die Endhaltestelle der Zugspitzbahn gefunden (die die letzten Kilometer übrigens unterirdisch fährt). Ich aber wollte zu Fuß weiter.

Jeweils in Sichtweite angebracht, findet sich eine durchnummerierte Anzahl roter Stangen, die einem den Weg aus dem Reintal weisen, Schotter ohne Ende – bis die Markierungen aufhören und man sich plötzlich vor der Knorrhütte wiederfindet.

In der Zwischenzeit hatte ich noch einen Begleiter gefunden (der Freund, mit dem ich auf der Zugspitze war, hatte nur einen Tag Urlaub bekommen und war gestern Nachmittag bereits wieder abgefahren), und wir machten kurz Rast und tranken eine heiße Schokolade.

Kurz hinter der Knorrhütte setzte dann die Vegetation ein, erst spärliches Kraut zwischen den Steinen, dann erste verkrüppelte Bäume, und schließlich sogar Schafe. Der Nebel hatte sich den ganzen Tag nicht verzogen, aber hier machte das Wandern wieder Spaß. In steilen Serpentinafen ging es hinab, schließlich landete man auf einer Ebene, der Weg kuschelte sich eng an den kleinen Bach, und da tauchten sie auch schon auf aus dem Dunst...

die Gebetsfahnen der Reintalangerhütte!

Ich war sehr langsam gegangen und trotzdem schon am frühen Nachmittag da. Den Rest des Tages ließ ich mir Zeit und spannte aus. Vom berühmten Hüttenwirt war leider nichts zu sehen; wie sich enttäuschenderweise herausstellte, fand sogar das Wecken mit Musik am nächsten Morgen nicht statt. Woran mag es wohl gelegen haben? War der Wirt einfach nicht anwesend, hatte er gar selber das Wecken verpennt, oder lag es etwa an den gelben Ohrstöpseln, die mich gegen die zahlreichen nächtlichen Schnarchangriffe schützen sollten...?

Tag 2: Von der Reintalangerhütte zur Meilerhütte

Am nächsten Morgen gab es eine eiskalte Dusche (warm wäre auch möglich gewesen, hätte allerdings mein knappes Budget nur unnötig strapaziert) und ein nicht gerade üppiges Frühstück aus Kaffee, 3 dünnen Scheiben Brot und Marmelade für DM 12,-. Tja, kommt halt alles per Heli und die frischen Sachen per Motorrad...

Letzteres habe ich dann sogar gesehen, nein, um ehrlich zu sein, zuerst gehört. Auf dem Weitermarsch durchs Reintal. Nach dem ersten Wahrnehmen des Knatterns hatte ich noch genau $\frac{1}{2}$ Sekunde Zeit, um irgendwohin seitwärts ins Gebüsch zu springen, dann sah ich sie auch, die riesige Enduro mit den Alukisten an der Seite, wie sie, von so einem jungen Kamikaze mit zerschrammtem Uralt-Berghelm auf dem Kopf gefahren, mit einem Affenzahn in der Tiefe verschwand. Brauchten wohl dringend noch frisches Brot oder so.

Als das Adrenalin wieder abgebaut war, genoß ich das Reintal. Selten so etwas schönes gesehen: der rauschende Bach mit Kiesstrand, und der Weg, der sich an seinem Ufer entlangschlängelt. Faszinierende Farben des Wassers.

Schließlich ging es über eine Brücke auf die andere Seite, und der sehr steile Aufstieg in Serpentinafen durch bewaldete Hänge begann. Dann kam der Einstieg zum „Teufelsgsaß“, der an Drahtseilen gesichert zunächst schlimmeres vermuten ließ, als sich letztendlich vorfand. Aber trotzdem atemberaubend immer höher mit sehr schmalen Wegen und steilen Abbrüchen, bis man schließlich beim Schachenhaus herauskam, überall Touris und sogar eine Bushaltestelle. Das fand ich so unromantisch, daß ich nur schnell noch mein Wasser auffüllte und dann Richtung Meilerhütte weiterzog, obwohl sich schon wieder das eine oder andere Wölkchen recht bedrohlich aufgetürmt hatte. Für den Weg brauchte ich noch einmal 1 1/2h, denn es ging wieder kräftig aufwärts. Besonders die letzten Meter zogen sich

besonders in die Länge, man sieht das Haus ganz nah hoch oben über sich, aber es will einfach nicht näher kommen...

Als ich dann schließlich da war, hatten sich die Wolken erstaunlicherweise wieder aufgelöst. Für DM 10,- sicherte ich mir ein Lager unter dem frisch renovierten Dach, wusch mich dann in den Schüsseln im neben der Hütte gelegenen Waschhäuschen und genoß die leckeren Bratkartoffeln für DM 8,90. Was mir auffiel: diese Hütte ist sehr preisgünstig. Das Frühstück kann man auf Wunsch selber zusammenstellen, jede Scheibe Brot kostet DM 1,-, genau wie die Portion Marmelade. Das erste Mal, daß ich wieder halbwegs satt wurde.

Tag 3: Von der Meilerhütte zur Eppzirlalm

Der heutige Tag hatte es wirklich in sich. Keine Hütte mehr in greifbarer Nähe, das bedeutete, daß ich mit einer 10-Stunden-Wanderung rechnen mußte.

Trotzdem bin ich erst um 8:00 aufgebrochen, der gestrige Tag war einfach zu anstrengend gewesen.

Der Abstieg war sehr steil und steinschlaggefährdet, 50m vor mir polterte ein ansehnlicher Brocken von irgendwo her über den Weg und verschwand in der Tiefe. Vorfälle dieser Art finden sich im Wetterstein und Karwendel anscheinend häufiger, das sollte ich später noch zu spüren bekommen. Dann zogen auch noch Wolken auf, es fing an zu regnen, und dann donnerte es. Ca. 1 1/2h nach der Hütte kommt ein kleines, frisch errichtetes Holzhäuschen mit großem Vordach, aber ich zog es vor, lieber schnell abzustiegen. Das Gewitter gefiel mir überhaupt nicht. Aber der Weg zog sich endlos hin, und es goß in Strömen. Irgendwann setzte dann die Vegetation ein, und kurz danach, in der Karte waren Serpentinaen eingezeichnet, kamen superrutschige, extrem steile Stellen, für die ich eine Ewigkeit brauchte. Ich war am Ende, aß erst mein Brot und dann kurz darauf noch meine „Notfallschokolade“, und als ich schließlich unten war, hatte ich keine Lust auf nichts mehr und wollte nur noch nach Leutasch und was zu Essen kaufen.

Als ich dort ankam, fand sich auch der ersehnte Supermarkt, und ich deckte mich mit Nahrung ein und stopfte mir den Bauch voll.

Dann ging es weiter Richtung Scharnitz, 400 Höhenmeter auf Forststraße im Nieselregen bei 18°C aufwärts, stupide. Nach der Bergkuppe zunächst noch weiter, bis der Weg in halsbrecherische Serpentinaen überging, teilweise weggebrochen war und so zum Trampelpfad wurde, aber später wieder in einen breiten Sandweg überging, der nach Gießenbach/Scharnitz führte. Als ich dort ankam, war es bereits 16:30 – ,ich war schon über 8 Stunden unterwegs. Dann noch hoch zur Eppzirl-alm, an einem reißenden Bach entlang und gar nicht steil, auf guter Fahrstraße.

Mehrere auf der Karte nicht verzeichnete, abzweigende Fahrwege machten mich unsicher, ich blieb auf dem breitesten und hatte Glück damit. 18:20 tauchte vor mir die Eppzirl-alm auf, es regnete immer noch.

Die Eppzirl-alm ist in Privatbesitz und hat nur 10 Lager, einfache Matratzen auf dem Dachboden, aber alles sehr günstig und das Essen ausgesprochen gut. Die Übernachtung kostete mich ATS 80,-, also etwa DM 12,-.

Einen eigenen Schlafsack muß man allerdings unbedingt mitbringen, Bettwäsche gibt es dort nicht.

Trotz des sehr preiswerten Essens bediente ich mich aus meinem in Leutasch aufgefüllten Rucksack, er sollte leichter werden für morgen, für den „Endspurt“. Ich trank nur einen Tee, hatte am nächsten Morgen ein sehr gutes Frühstück mit

„frischgezapfter“, noch kuhwarmer Milch und selbstgemachter Butter, und zahlte incl. Übernachtung für alles zusammen DM 20,-. Da gab es wirklich nichts zu meckern. Die Eppzirler Alm hat übrigens keinen Strom, und geheizt und gekocht wird mit Holz. Alles ganz urig, am Abend kommen dann eine Gaslaterne und Kerzen in die gemütliche Gaststube. Nur morgens springt für kurze Zeit ein Generator an, der die Melkmaschine versorgt. Die Kühe stehen dann schon vor dem Stall und warten. Leider ist der Generator so laut und die Abgase ziehen ins Lager, daß man gar nicht auf die Idee kommt, noch ein wenig liegen zu bleiben.

Tag 4: Von der Eppzirler Alm zur Neuen Magdeburger Hütte

Um 8:30 bin ich dann, nach dem besonders guten Frühstück, aufgebrochen, es regnete immer noch. Der Weg sei aber trotzdem kein Problem, hatte der Hüttenwirt gesagt, alles gut versichert.

Wieder mal Serpentin, endlos, im gespenstischen Nebel hoch zur Eppzirler Scharte. Alle paar Meter ein Alpensalamander auf dem Weg. Auf der anderen Seite der Scharte mal wieder ein Schotterfeld, es ging hinab. Nicht schwierig, der Weg, aber lang. Nach 3 Stunden, um 11:30, war ich am Solsteinhaus und wärmte mich in der Gaststube auf. Auch hier noch mal die Nachfrage, wie es um den Eppzirler Schützensteig, meine nächste Etappe, bestellt sei, und wieder die selbe Antwort: alles kein Problem. Der Weg sei ja auch ziemlich eben.

Tja, da tat sich bereits das erste Problem auf. Seltsamerweise war dieser Schützensteig ein einziges Auf und

Ab. Zunächst ein Auf. und, Nebel sei Dank, mal wieder keine Chance, zu sehen, wo ich bin.

Zunächst dachte ich, ich sei vielleicht falsch. Dann kam ich aber zum „Kamin“, der war auf meiner Karte verzeichnet, und ich wußte, daß ich richtig war.

Dieser Kamin schien es aber in sich zu haben, schließlich trägt er seinen Namen nicht umsonst. Fast senkrecht auf Felsstufen geht es abwärts, zwar mit Drahtseilen versichert, von denen aber etliche ausgebrochen und beschädigt waren.

Wieder zeigte sich, daß der erste Eindruck beängstigender war als das Bild, das sich nach den ersten 10m auftat. Steil zwar, aber nur am Anfang wirklich absturzgefährdet. Der Rest geht.

Dann, unter dem Kamin, weiter auf dem Schotter, durch Latschen hindurch. Sehen konnte man wegen des Nebels nicht einmal 50m weit. Aber auf einmal hörte ich, daß meine Tourenstöcke beim Aufsetzen so einen seltsamen, hallenden Ton erzeugten. Vor mir tat sich, kurz darauf, eine riesige, fast senkrechte Wand auf, an der ging es rechts vorbei und um ihre Ecke herum. Auf Schotterweg weiter und da passierte es. Dicht vor mir, hoch oben, ein gewaltiges Krachen, wie von einer Sprengladung, daraufhin ein Rumpeln. Eine gewaltige Menge Fels rauschte nur 50m vor mir schemenhaft im Nebel den Hang runter. Und keine Chance, zu sehen, ob noch was nachkommt. Da hatte ich noch einmal unbeschreibliches Glück gehabt.

Der weitere Weg war dann das Grauen selbst, denn der Weg schmiegte sich so eng an den brüchigen und mit Steinbrocken übersäten, steilen Fels, daß ich damit rechnen mußte, jederzeit wieder etwas auf den Kopf zu bekommen. Da hätte auch ein Helm nicht mehr geholfen.

Achtung also an alle, die diese Tour nachgehen wollen: Steinschlaghelm ist hier meiner Meinung nach absolut Pflicht, außerdem sollte man keinesfalls bei Nebel gehen (man kann dann nicht mehr ausweichen, wenn tatsächlich was runterkommen sollte), und außerdem nicht bei oder kurz nach Regenwetter, weil dann die Steinschlaggefahr besonders hoch ist.

Zum Glück ging alles gut, irgendwann wich der Fels zurück und ich stand im Wald und erreichte kurze Zeit später, völlig aufgelöst, die Neue Magdeburger Hütte.

Am Abend unterhielt ich mich noch mit einem weiteren Gast über den für den nächsten Tag geplanten Abschnitt.. Er meinte, in Kranebitten, wo ich am nächsten Morgen in den Zug steigen wollte, würde dieser nicht oft halten. Und ich mußte schon sehr früh in Innsbruck sein, weil ich meinen Zug nach Bozen bekommen mußte.

Also entschloß ich mich, nach Hochzirl zu gehen, wo der Zug immer hält. Vom Solsteinhaus führt auch direkt ein Weg dorthin, den Schützensteig hätte ich mir also ersparen können. Aber das weiß man ja vorher nicht.

Tag 5: Von der Neuen Magdeburger Hütte zur Bahnstation Hochzirl (->Innsbruck)

Um 11:28 sollte in Innsbruck mein Zug gehen, ich war verabredet und es durfte nichts schiefgehen.

Deshalb brach ich schon um 5:00 auf, trotz Regen und Dunkelheit, und war froh über meine Stirnlampe.

Der Weg bringt keine Besonderheiten, lediglich 1/2h vor dem Bahnhof steht an einer Wegkreuzung ein Schild, auf dem wegen „Lebensgefahr“ jede Haftung bei Betreten abgelehnt wird. Worin nun aber diese Gefahr besteht, darüber gibt das Schild keine Auskunft. Außerdem deutete ein großes Schild „Bhf Hochzirl“ in Richtung des so gefährlichen Weges.

Weil ich es eilig hatte, entschloß ich mich, erst mal zu schauen.

Tatsächlich war nichts gefährlich, aber auch gar nichts. An einer Stelle führt der Weg für 5m vor dem Ausfluß eines Wehres entlang, aus dem aber kein Wasser kam, weil es wohl für die Regulation des Schmelzwasserabflusses im Frühling konstruiert ist. Man geht nicht einmal durch eine Senke, der Weg ist hier völlig eben.

Um 8:00 war ich in Hochzirl, dort fuhr gerade ein Zug Richtung Innsbruck ein, in den ich stieg , und was dann passierte, ist eine andere Geschichte...

Anhang:

Wer mich kontaktieren möchte, kann mal einen Versuch per email wagen:

Brundtland@gmx.de

Natürlich ist diese Wegbeschreibung von Anfang bis Ende subjektiv, so daß ich keinerlei Haftung für sich aus der Begehung dieses Weges in Zusammenhang mit dieser Beschreibung ergebenden Schäden, Unfälle oder Unannehmlichkeiten (incl. eines verdorbenen Urlaubs) übernehmen kann. Auch war dies erst meine zweite Saison in den Alpen.

Zu den Hütten:

Hütte	Kategorie	Höhe	Telefon	Öffnung*	Anzahl Lager
Münchner Haus	II	2964m	08821-2901	A5-E9	34
Knorrhütte	I	2052m	08821-2905	M5-A10	100
Reintalangerhütte	I	1366m	08821-2903	E5-M10	70
Oberreintalhütte	I	1525m	08821-54891 o. 0170-3466588	bis 02.10.	40 **
Schachenhaus	privat	1866m	08821-2996	A6-M10	70
Meilerhütte	I	2366m	0171-5227897	M6-A10	70
Eppzirl-Alm	privat	1459m	?	?	10
Solsteinhaus	I	1805m	05232-81557	A6-M10	68
Neue Magdeburger Hütte	I	1633m	05238-88790	M5-M10	61

* zu den Öffnungszeiten: A=Anfang, M=Mitte, E=Ende; die Zahl gibt den Monat an (z.B. 5=Mai)

** am Wochenende so überlaufen, daß es nur für Kletterer Lager gibt (vorher anrufen!!)